

Interview mit Rick Kavanian am 20.03.2013 in Leipzig

Das Gespräch beginnt mit einem Begeisterungsturm über den Film Hotel Transsilvanien, in dem Rick die Hauptfigur Dracula synchronisiert hat. Angelehnt an einen ungarischen Freund erzählt Rick, wie er für sich die Figur entwickelt hat. Die Frage nach dem Berufsweg des Synchronsprechers, die vor allem unsere jungen Fans interessiert, kann er gar nicht so genau beantworten. Er arbeitete damals schon beim Radio und nutzte auch kleine Rollen in Filmen, um zu synchronisieren.

Humorinstitut: *Rick, brauchst Du eigentlich auch mal Pausen vom Humor?*

Rick: Ja, na klar. Zum einen brauche ich beim Entwickeln von Texten Pausen bzw. komme mit meinem Bühnentext manchmal nicht weiter. Bei mir funktionieren Spaziergänge sehr gut, die Natur ist für mich eine gute Pause. Ohne dass ich (er imitiert einen schreitenden Graf im Nationalpark) ein Held in stundenlangen Märschen durchs Gebirge bin.

Humorinstitut: *Für uns ist es spannend, in Seminaren mit Teilnehmern eigene Humorerfahrungen zu reflektieren und gezielt Humortechniken zu verfeinern und bewusst zu lernen. Jürgen von der Lippe schickte uns einst eine ganze Sammlung frei erfundener Humortechniken. Bist Du jemand, der mit Humortechniken arbeitet, hast Du Strukturen für Deine Humorproduktion?*

(Bereits in der Sendung weck up in Sat1 unterschied Rick im Gespräch mit dem Humorinstitut zwischen „Technikern“ und den „funny bones“. Erstere verwenden Techniken, letztere sind sehr natürlich lustige Menschen, die eher ihrer Intuition folgen. Das Humorinstitut behauptet natürlich: Beides geht. So einfach ist das gar nicht zu trennen. ☺)

Rick: Nein, gar nicht. Ich arbeite sehr intuitiv. Gar nicht technisch. Mich interessieren gute Geschichten. Eine gut erzählte Geschichte bringt Menschen zum Lachen. Das gilt nicht nur für meine Geschichten auf der Bühne, oder Filme, sondern auch z.B. für eine ältere Dame auf der Straße, die mir eine spannende Geschichte erzählt.

Humorinstitut: *In Deiner aktuellen Bühnenshow „EGOSTRIP“ spielst Du ca. 8 verschiedene Rollen. Manche erinnern an Deine Filmfiguren.*

Rick: Nein, nein, es sind keine Filmfiguren. Es sind Personen aus dem wahren Leben, die ich imitiere. Auch in Filmen haben die Figuren oft ein reales Vorbild. Z.B. Dimitri der Grieche. Den gibt es wirklich. Es ist ein guter Freund von mir. Oder der Richter existiert real. Sogar Jens Maul (der sächselnde Bösewicht aus Traumschiff Surprise) hat ein Vorbild.

Humorinstitut: *Deine Show lädt sehr ein zu der Vorstellung, dass Du auch im Alltag selber ein Team eigener Typen hast, die immer mal Dialoge führen. Ich finde es eine schöne Vorstellung, diese Typen hier auf die Bühne zu bringen. Man hat ja in seinem inneren Team auch verschiedene Stimmen, mal eine mutigere, mal stürmisch, mal vorsichtig.*

Rick: Oh ja, ich finde es sehr normal, dass Menschen mit sich selbst auch manchmal im Dialog sind. Es ist schade, dass viele Leute gleich sagen, man ist schizophren, denn es scheint doch sehr normal zu sein, dass man Dinge abwägt, in sich verschiedene Meinungen zu Themen schlummern und man auf einer langen Autofahrt vor sich hin sinniert. Ich zum Beispiel bin eher ein grüblerischer Typ. Dimitri ist z.B. viel optimistischer und fröhlicher als ich. Und manchmal brauche ich Dimitri, wenn ich zu sehr ins Grübeln gerate. Dann sagt er: ach komm, lächle, trink einen Uzo, triff Freunde und los geht's. Es ist schön, diese verschiedenen Rollen in sich zu haben.

Humorinstitut: *Wenn Du kein Comedian geworden wärst, was ja sicher schon ein Traumberuf ist, was dann?*

Rick: Kinderarzt wahrscheinlich.

Humorinstitut: *Das Gespräch kommt wieder auf das Synchronsprechen und den Vampir Dracula zurück, der auch eine Figur und spannende Type ist. Rick imitiert Dracula und wirft mit liebevollen Bezeichnungen für seine imaginäre Tochter durch den Raum.*

Wann fändest Du es entspannend, dass Menschen von Dir nicht erwarten, humorvoll zu sein?

Rick: Privat muss ich nicht immer den Unterhalter spielen. Ich höre sehr gerne zu, dass kann ich auch stundenlang. Es ist angenehm, wenn ich privat nicht immer der Unterhalter sein muss. Ich höre unheimlich gerne Geschichten meiner Freunde.

Humorinstitut: *In Deiner Show reagierst Du sehr sensibel auf das Publikum und Dinge, die Dein Publikum Dir anbietet? Konntest Du das schon immer?*

Rick: Ich bin darin besser geworden. Wenn man ein Programm neu beginnt, ist man, bzw. bin ich erst mal sehr an den Text gebunden. Jetzt spiele ich das Programm seit September und dann kann man mit vielen Dingen spielen. Den sächsischen Rapp von heute Abend wird es so sicher nicht noch mal geben. Manchmal kommen schöne Angebote aus dem Publikum.

Humorinstitut: *Wie sorgst Du für Dich und eine gute Grundstimmung? Die hat man ja nicht immer jeden Tag gleich vor einer Show.*

Rick: Ich brauche eine bestimmte Zeit vor der Show für mich. Kann dann auch nicht mehr mit Menschen reden, sondern bin gerne alleine. Ich höre Musik. Die ist vor der Show dynamischer als in der Pause. Eben Lieblingsmusik, die Einem gute Laune macht.

Humorinstitut: *Bühnenhumor und Privathumor sind manchmal zwei verschiedene Dinge. Hast Du es auch in einem Konflikt schon mal geschafft, humorvoll zu sein?*

Rick: Manchmal schon. Aber wie viele andere auch, habe ich so meine Ernsthaftigkeiten und Macken. Meine Familie weiß, dass ich auch sehr speziell sein kann. Nicht immer reagiere ich entspannt auf das kritische Feedback meiner Frau, wenn ich mir gerade tolle Sachen ausgedacht habe. Aber sie ist ein sehr wichtiges Korrektiv und Feedback für mich. Wichtig finde ich, nicht zu selbstverliebt zu werden und immer auch die Meinungen anderer zu hören. Im Zusammenleben mit der Family gibt es aber natürlich auch nicht komische Konflikte.

Zu später Nachtstunde entlässt Dracula das Interviewteam und wir entlassen Rick in seinen sehr wohlverdienten späten Feierabend.